Integrationskonzept für den Landkreis Nienburg/Weser

1. Einleitung 2

2. Bestandsaufnahme der Situation vor Ort 2

3. Netzwerkarbeit 4
3.1. Netzwerk für Zuwanderinnen und Zuwanderer 4
3.2. Arbeitsgruppe Flüchtlinge des Landkreises Nienburg/Weser 4
3.3. Kommunales Netzwerk 4
3.4. Ehrenamtliche Netzwerke 4
3.5. Netzwerk der Migrationsberatungsstellen 5
3.6. Netzwerk der Sprach- und Integrationskursträger 5
3.7. Landes- und bundesweite Vernetzung 5

4. Handlungsfelder der Integrationsarbeit im Landkreis Nienburg/Weser 5
4.1. Ehrenamtliches Engagement 6
4.2. Bildungskoordination für Neuzugewanderte 8
4.3. Sprachförderung 9
4.3.1. Angebote für Kinder mit Migrationshintergrund (Servicestelle Lernförderung) 9
4.3.2. Sprachkurse für Erwachsene 10
4.4. SprachmittlerInnen 10
4.5. MultiplikatorInnen 11
4.5.1. Gesundheit 11
4.5.2. Bildung, Erziehung, Sprache 12
4.6. Erwerbsintegration 12
4.7. Zusammenarbeit mit MigrantInnenselbstorganisationen 13
4.8. Beratungsstellen für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte 14

5. Serviceangebote des Fachdienstes Migration und Teilhabe 15
5.1. Fördergelder 15
5.2. Willkommensmappe 15
5.3. Wegweiser 15
5.4. Newsletter 15
5.5. Herstellung von Öffentlichkeit 15

6. Zusammenfassung und Ausblick 16

Anlagen

1. Kooperationsvereinbarung Migrationsberatungsstellen
2. Kooperationsvereinbarung Integrationskursträger

1. Einleitung

Der Landkreis Nienburg/Weser setzt sich seit Jahren mit dem Thema Integration von Zuwanderinnen und Zuwanderern, auch unabhängig von aktuellen Flüchtlingsbewegungen, auseinander. Integration wird im Landkreis nicht nur als Aufgabe weniger gesellschaftlicher Gruppen, sondern als gesamtgesellschaftliche Aufgabe angesehen. Die Integrationsarbeit der Kreisverwaltung umfasst die allgemeine Integration von Zuwanderinnen und Zuwanderern im gesamten Kreisgebiet. Landkreiseigene Fachbereiche arbeiten, ebenso wie die 10 Kommunen, unterschiedliche Organisationen, Vereine und Verbände an integrativen Themenbereichen, um die Teilhabe der MigrantInnen am gesellschaftliche Leben zu fördern und die in der Migration liegenden Potentiale zu erschließen und zu nutzen.
Integration ist ein wechselseitiger Prozess. Deshalb ist das Einbeziehen von und die Zusammenarbeit mit MigrantInnen ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit.

Die Netzwerkarbeit mit öffentlichen und privaten Institutionen ist das Fundament der Arbeit der Fachdienstes Migration und Teilhabe. Die Arbeit umfasst neben der Unterstützung der Ehrenamtlichen und der Kommunen, die Vernetzung von und die Zusammenarbeit mit allen beteiligten Institutionen und AkteurInnen der Integrationsarbeit. Die Organisation von Schulungs- und Seminarangeboten ist weiterer Bestandteile der Arbeit.
Der Ausbau der interkulturellen Zusammenarbeit ist ein wichtiges Anliegen, die langfristige Integration von Zugewanderten im Landkreis Nienburg/Weser dabei das Ziel.

Diesem Konzept liegen die „Verwaltungsleitlinien für die Integrationsarbeit im Landkreis Nienburg/Weser“ zugrunde, auf die sich im Weiteren bezogen wird.

Aktualisiert wurde das vorliegende Konzept im Frühjahr 2018.

2. Bestandsaufnahme der Situation vor Ort

Der Landkreis Nienburg/Weser liegt im Zentrum Niedersachsens zwischen den Großstädten Hannover und Bremen. Mit gut 123.000 EinwohnerInnen (ca. ein Viertel davon in der Kreisstadt Nienburg), auf einer Fläche von ca. 1.400 Quadratkilometern, zählt er zu Niedersachsens dünn besiedelten Regionen (LSN, Stand 30.06.2017). Neben der Stadt Nienburg/Weser gibt es neun weitere kreisangehörige Städte, Samtgemeinden und Flecken.

Von den im Landkreis Nienburg/Weser lebenden BürgerInnen besitzen etwas mehr als 10.000 Personen keine deutsche Staatsbürgerschaft, was einem Anteil von 8 Prozent entspricht. Unter diesen befinden sich ca. 760 AsylbewerberInnen (Asylmonitoring, Stichtag 03.04.2018, FB Soziales). Betrachtet man ausschließlich die Menschen mit ausländischer Staatsangehörigkeit, so überwiegt der Anteil der Menschen aus Drittstaaten mit knapp 60 Prozent gegenüber den EU-BürgerInnen mit gut 40 Prozent. Das Geschlechterverhältnis unter den Menschen mit ausländischer Staatsangehörigkeit liegt bei 55 Prozent Männern gegenüber 45 Prozent Frauen (FD Ausländerwesen und Staatsangehörigkeit, Stand 03.04.2018, eigene Berechnung).
Hinsichtlich der Altersstruktur der im Landkreis lebenden AusländerInnen befindet sich gut ein Drittel im jungen erwerbsfähigen Alter zwischen 16 und 35 Jahren. Knapp 20 Prozent der Menschen ohne

deutsche Staatsangehörigkeit sind jünger als 16 Jahren, wohingegen auf die Altersgruppe der über 65 Jährigen ein Anteil von etwas mehr als 5 Prozent entfällt (FD Ausländerwesen und Staatsangehörigkeit, Stand 03.04.2018, eigene Berechnung).

Die Arbeitslosenquote von Personen mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit im Landkreis lag laut Statistik der Bundesagentur für Arbeit im März 2018 bei etwa 17 Prozent. Im Vergleich dazu befand sich die Arbeitslosenquote unter den deutschen BürgerInnen im selben Monat bei knapp 5 Prozent[1]. Differenziert nach Männern und Frauen ohne deutsche Staatsangehörigkeit lag das Verhältnis bei 14 Prozent bei den Männern zu knapp 22 Prozent bei den Frauen. Für die deutschen Erwerbsfähigen ergab sich eine Arbeitslosenquote von gut 5 Prozent unter den Männern gegenüber etwas weniger als 5 Prozent bei den Frauen (Sonderauswertung März 2018, Bundesagentur für Arbeit Statistik). Insgesamt waren im März dieses Jahres 3.391 Personen im Landkreis Nienburg/Weser bei der Agentur für Arbeit und beim Jobcenter arbeitslos gemeldet. Der Anteil der AusländerInnen lag bei 22 Prozent (Arbeitsmarktreport März 2018, Bundesagentur für Arbeit).

Im Landkreis Nienburg sind drei Moscheegemeinden und eine ezidische Gemeinde als strukturelle Organisationen vorzufinden. Während sich eine Moscheegemeinde und die ezidische Gemeinde in der Kreisstadt befinden, sind zwei weitere Moscheegemeinden im Süden des Landkreises (Stadt Rehburg-Loccum und Samtgemeinde Uchte) angesiedelt. Durch Unterstützungsmaßnahmen, Kooperationen und gemeinsame MultiplikatorInnenprojekte und den stetigen Austausch wird bedarfsorientiert und nachhaltig miteinander gearbeitet. Vor allem die MultiplikatorInnenprojekte sind ein großer Bestandteil dieser bislang gut gelingenden Kooperation.

Für den ländlich geprägten Landkreis Nienburg/Weser und den 10 Mitgliedskommunen ist die aktuelle Situation mit der vermehrten Aufnahme von Flüchtlingen nach wie vor ein besonderes Thema (siehe auch das aktuelle Asyl-Monitoring durch den Fachbereich Soziales).
Unterschiedlichste AkteurInnen planen und schaffen unterschiedliche Unterstützungsmaßnahmen und Willkommensstrukturen in den Kommunen, fast ausschließlich geprägt durch ehrenamtlich Engagierte. Hier besteht besonders für die Koordinierungsstelle die Herausforderung, Maßnahmen, Bedarfe und unterschiedliche Interessen zu bündeln und zu koordinieren.

Der Fachdienst Migration und Teilhabe ist die Schnittstelle zwischen Haupt- und Ehrenamt für den gesamten Landkreis, schafft neue und unterstützt beim Ausbau vorhandener Vernetzungsstrukturen. Grundvoraussetzung der Arbeit ist dabei Transparenz und die Partizipation aller aktiven Haupt- und Ehrenamtlichen, in alle Gesellschaftsbereiche hinein, um eine auf Dauer angelegte konstruktive Zusammenarbeit zu gestalten und zu erhalten.

[1] Die angegebenen Arbeitslosenquoten basieren auf einer eingeschränkten Bezugsgröße. Die Eingeschränkte Bezugsgröße umfasst nur Erwerbspersonen für sozialversicherungspflichtige und geringfügige Beschäftigung sowie Arbeitslose. Die Bezugsgröße ist zum Zähler periodengleich. Aufgrund der geänderten Berechnungsweise der Ausländerarbeitslosenquoten weichen die Quoten auf Bundes- Länder- und Regionaldirektionsebene von denen in anderen Publikationen der Standardberichterstattung ab (z.B. in den Arbeitsmarktreports). Näheres dazu im Glossar der Arbeitsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit, Januar 2018:
https://statistik.arbeitsagentur.de/Statischer-Content/Grundlagen/Glossare/Generische-Publikationen/AST-Glossar-Gesamtglossar.pdf

3. Netzwerkarbeit

Innerhalb des Landkreises besteht eine intensive Netzwerkarbeit auf allen Ebenen. Deren Auf- und Ausbau, Koordinierung, Leitung und Pflege liegt beim Fachdienst Migration und Teilhabe. Regelmäßige Treffen und Arbeitsgruppen, die Informationsweitergabe und der Austausch untereinander sind wichtige Bausteine für eine koordinierte und zielführende Integrationsarbeit.

3.1. Netzwerk für Zuwanderinnen und Zuwanderer

Seit 2004 existiert das Netzwerk für ZuwanderInnen (NIZ) mit ca. 50 Mitgliedern, Tendenz steigend. Das NIZ besteht aus verschiedenen Institutionen aus dem gesamten Landkreis, die sich auf Einladung des Fachdienstes Migration und Teilhabe viermal jährlich treffen, um sich über ihre Aktivitäten zu informieren, auszutauschen und Projektideen zu erörtern.
Neben dem regelmäßigen Informationsaustausch wird im NIZ zu aktuellen Problemlagen diskutiert. Durch z. T. externe Fachleute gibt es einen kontinuierlichen, aktuellen Input.

3.2. Arbeitsgruppe Flüchtlinge des Landkreises Nienburg/Weser

Die verschiedenen Fachbereiche und -dienste des Landkreises (FB Bildung, FB Soziales, FB Gesundheitsdienste, FB Jugend, FD Ausländerwesen und Staatsangehörigkeiten, Volkshochschule, FD Migration und Teilhabe) und Jobcenter, Arbeitsagentur und Wirtschaftsförderung des Landkreises, mit ihren unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern im Bereich Integration stehen im permanenten Austausch. Bei den monatlich stattfindenden Sitzungen werden gemeinsame Strategien entwickelt, die langfristig die Integrationsarbeit koordinieren und fördern.
Eine verbindliche Kooperationsvereinbarung wurde von allen Beteiligten im Januar 2018 unterschrieben.

3.3. Kommunales Netzwerk

Das Netzwerk Kommunen ist ein Zusammenschluss aller 10 Mitgliedskommunen, die sich auf Einladung des Fachdienstes Migration und Teilhabe, unter Einbindung weiterer Fachstellen, viermal jährlich treffen. Dabei werden u. a. die Bedarfe der Zugewanderten vor Ort und die damit zusammenhängende ehrenamtliche Arbeit thematisiert, Problemlagen erörtert. Der regelmäßige Austausch über die Arbeit in den Kommunen und über Projektideen vor Ort erfolgt dabei im Bedarfsfall mit den zuständigen Fachdiensten des Landkreises. Durch „kurze“ Verwaltungswege und frühzeitige Einbindung der jeweiligen relevanten Fachdienste gibt es einen verbesserte Kommunikations- und Informationsfluss.

3.4. Ehrenamtliche Netzwerke

In allen Kommunen sind Netzwerke aufgebaut worden, die gemeinsam die Integrationslandschaft vor Ort gestalten. Dieser Prozess wurde vom Fachdienst Migration und Teilhabe z. T. angeschoben und begleitet. Die einzelnen Netzwerke sind an die Rathäuser der 10 Mitgliedskommunen angebunden und organisieren sich je nach Kommune unterschiedlich. Jedes einzelne Netzwerk hat ehrenamtliche SprecherInnen. Die Ehrenamtlichen wenden sich bei unterschiedlichen Fragestellungen auch an den Fachdienst Migration und Teilhabe und werden regelmäßig vor Ort, unter Einbindung der kommunalen AnsprechpartnerInnen, besucht. Dadurch ist es möglich, auf aktuelle Bedarfe vor Ort einzugehen und neue Projekte zu initiieren, bzw. Problemlagen frühzeitig aufzugreifen. Seit 2016 gibt es einen zentralen Stammtisch der Koordinierungsstelle für Ehrenamtliche aller Kommunen, so dass diese sich

kreisweit austauschen und vernetzen können. Darüber hinaus referieren teilweise Externe bei diesem alle sechs Wochen stattfindenden Stammtisch zu unterschiedlichen, für Ehrenamtlich wichtigen, Themen.

3.5. Netzwerk der Migrationsberatungsstellen

Im Landkreis Nienburg/Weser gibt es fünf Beratungsstellen, deren Zielgruppe Menschen mit Zuwanderungsgeschichte sind. Diese haben sich unter Federführung des Fachdienstes Migration und Teilhabe zu einem Netzwerk zusammengeschlossen, das sich viermal im Jahr trifft und deren Kooperation durch eine schriftliche Vereinbarung geregelt ist. Das Fundament der Zusammenarbeit ist die Forcierung und die Schaffung einer offenen Gesellschaft.

Ziele des Netzwerkes NeBeL (**Ne**tzwerk **Be**ratungsstellen im **L**andkreis Nienburg/Weser) sind der Austausch über den aktuellen Beratungsbedarf und über unterschiedliche Fördermöglichkeiten. Es soll sich über die Bedarfe der KundInnen ausgetauscht werden und die Steuerung der Ressourcen optimiert werden, sodass Parallelstrukturen vermieden werden. Das Netzwerk nutzt Synergieeffekte indem Ressourcen gebündelt werden und ggbfs. gemeinsame Projekte erarbeitet werden. Über diese Ziele hinaus wird sich das Netzwerk gemeinsam in der Öffentlichkeit positionieren.

3.6. Netzwerk der Sprach- und Integrationskursträger im Landkreis Nienburg/Weser

Koordiniert durch den im Fachdienst Migration und Teilhabe angesiedelten Bildungskoordinator für Neuzugewanderte, finden monatlich Austauschtreffen aller im Landkreis aktiven Träger der BAMF-Integrationskurse und der berufsbezogenen Sprachkurse nach der Verordnung über die berufsbezogene Deutschsprachförderung sowie der Träger des vom Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK) geförderten Sprachkurse statt. Das Ziel ist es, die im Landkreis angebotenen Sprachfördermaßnahmen nach Bedarfslage passgenau aufeinander abzustimmen und zu koordinieren. Zudem ist, als für die BAMF-Integrationskurse sowie die berufsbezogene Deutschsprachförderung zusteuernde Stelle, ein koordinierender Mitarbeiter des Jobcenters vertreten.

3.7. Landes- und bundesweite Vernetzung

Der Fachdienst Migration und Teilhabe ist auf der Landes- und Bundesebene vernetzt, sodass der Informationsfluss gewährleitet ist. Es findet eine Zusammenarbeit des Fachdienstes mit der Kooperativen Migrationsarbeit Niedersachsen (KMN) und ein regelmäßiger Austausch mit den Koordinierungsstellen/Integrationsbeauftragten der umliegenden Landkreise statt. Durch den Austausch aktueller Informationen, den Rückgriff auf das Fachwissen der KMN und der benachbarten Koordinierungsstellen profitieren alle Netzwerke des Landkreises Nienburg/ Weser. Alle relevanten Informationen werden durch den Fachdienst Migration und Teilhabe an die unterschiedlichen Institutionen und Ehrenamtskreise im Landkreis Nienburg/Weser weitergeleitet.

4. Handlungsfelder der Integrationsarbeit im Landkreis Nienburg/Weser

Im Landkreis Nienburg existieren vielfältige Angebote für unterschiedliche Themen der Integrationsarbeit, die durch diverse Strukturen bearbeitet werden. Dabei handelt sich um die Themenbereiche Gesundheit, Sprache, Bildung und Erziehung, Erwerbsintegration, kulturelle Teilhabe, ehrenamtliches Engagement, interkulturelle Kompetenz und Akzeptanz, die durch Ehrenamtliche, Hauptamtliche und MultiplikatorInnen bearbeitet werden.

4.1. Ehrenamtliches Engagement

In vielen Bereichen der Integrationsarbeit ist das ehrenamtliche Engagement von Bürgerinnen und Bürgern eine große Unterstützung. Um dieses zu fördern, bietet der Fachdienst Migration und Teilhabe unterschiedliche Angebote für die Ehrenamtlichen an und unterstützt die 10 Kommunen des Landkreises. Die Koordination des Einsatzes der Ehrenamtlichen liegt bei den Kommunen selbst und wird durch den Fachdienst Migration und Teilhabe beraten und unterstützt.

Mittlerweile existieren landkreisweit Begegnungscafés, Kleiderkammern, Fahrradwerkstätten, Nähcafés und verschiedene andere ehrenamtliche Angebote, um neu Zugewanderten im Kreisgebiet die erste Zeit des Ankommens zu erleichtern, einen Zugang zur Gesellschaft zu ermöglichen und weitere Kontakte zu knüpfen. Niedrigschwellige Sprachlernangebote inklusive Kinderbetreuung werden von unterschiedlichen Institutionen und Ehrenamtlichen im gesamten Landkreis angeboten, sodass auch Personen daran teilnehmen können, die durch staatliche Angebote nicht erreicht werden. Es finden sehr zeitintensive Alltagsbegleitungen der Geflüchteten zu Ämtern, ÄrztInnen und andern Institutionen inner- und außerhalb des Landkreises statt. Das ehrenamtliche Engagement reicht dabei von Gesprächen, über das Einbeziehen in das eigene Familienleben bis hin zur Begleitung bei Geburten. Vom Fachdienst Migration und Teilhabe angeregte interkulturelle Gesprächskreise, organisiert und begleitet durch Ehrenamtliche, ermöglichen durch Ausflüge in die nähere Umgebung und den intensiven Austausch ein Ankommen in der neuen Heimat.

Um die Arbeit der Ehrenamtlichen fachlich zu stützen, werden vom Fachdienst Migration und Teilhabe unterschiedliche Veranstaltungen zur Stärkung, Weiterbildung und Reflexion des persönlichen Engagements angeboten. Eine umfassende Schulung zu IntegrationslotsInnen wird seit 2015 in regelmäßigen Abständen durchgeführt. Um die vermittelten Inhalte aktuell zu halten und zu vertiefen, können bereits in diesem Bereich Geschulte das Nachhaltigkeitsmodul dieser zertifizierten Schulung besuchen.
Insgesamt wurden bis Frühjahr 2018 8 Integrationslotsenschulungen angeboten und von insgesamt 109 Interessierten erfolgreich absolviert. Durch den engen Kontakt auch zu externen ReferentInnen (z. B. Integrationsbüro des Jobcenters, FD Sozialhilfe, FD Ausländerwesen und Staatsangehörigkeiten, kommunale VertreterInnen, u. w.) entsteht auch durch diese Maßnahme ein Synergieeffekt und eine verbesserte Transparenz der einzelnen Themenfelder.

Zu einzelnen Themen wie Gesundheit von Asylsuchenden, Leistungsanspruch, Familiennachzug, Asylverfahren, Traumatisierung, Argumentationstraining gegen Stammtischparolen, Arbeitsmarktzugang u.v.m. werden vom Fachdienst Migration und Teilhabe Informationsveranstaltungen je nach Bedarf in den Kommunen gestaltet und auch für bestehende „runde Tische“ der Ehrenamtlichen vor Ort angeboten. Dieser Bereich orientiert sich nach dem Bedarf und der Nachfrage in den Kommunen, sowie an Inhalten, die durch die einzelnen Fachdienste der Kreisverwaltung angeregt wurden. Reflexionsgespräche, vom Fachdienst Migration und Teilhabe initiiert und organisiert, die durch den Fachdienst Beratungsstellen geleitet werden, begleiten die Ehrenamtlichen, um deren Belastung entgegen zu wirken und deren Engagement Wert zu schätzen.

Ergänzend zu den bestehenden runden Tischen zur Vernetzung der Ehrenamtlichen in den Gemeinden werden vom Fachdienst Migration und Teilhabe regelmäßig Stammtische angeboten, damit Ehrenamtliche die Möglichkeit erhalten, sich auszutauschen und über Belastungen zu sprechen. Hier wird den BürgerInnen aber auch die Möglichkeit gegeben, sich über die Grenzen der Kommunen

hinweg über Erfahrungen, Strukturen und Ideen auszutauschen. Diese Stammtische werden alle sechs Wochen zentral im Landkreis angeboten. Die Ehrenamtlichen haben dort die Möglichkeit, sich gegenseitig zu unterstützen und zu informieren. Auf themenspezifischen Abenden informieren Hauptamtliche bei diesem Stammtisch über ihre Arbeit und zu einzelnen Themen werden GastreferentInnen eingeladen.

Des Weiteren ist der Fachdienst Migration und Teilhabe direkter Ansprechpartner der Engagierten für ihre Anliegen und erhält dadurch Hinweise für nicht gedeckte Bedarfe bei den Asylsuchenden, aber auch bei allen anderen Menschen mit Zuwanderungsgeschichte. Auch die Bedarfe der Ehrenamtlichen werden berücksichtigt und in Absprache mit und Einbindung der kommunal Verantwortlichen „bearbeitet".
Er erfüllt die Funktion einer Schnittstelle und dient als „Querschnittsamt" für die Koordination und die fachbezogene Begleitung im Landkreis Nienburg/ Weser.

In den Bereichen Sport, Freizeit und Kultur soll den MigrantInnen eine aktive soziale Teilhabe ermöglicht werden. Die Förderung der interkulturellen Öffnung erfolgt gezielt durch interkulturelle Trainings, um das Verständnis füreinander zu fördern. Dies geschieht durch Beratung und Vernetzung auf Grundlage der Erfahrungen des Fachdienstes Migration und Teilhabe. Diese Arbeit befindet sich in einem fortschreitenden Prozess, sodass verschiedene AkteurInnen zusammenarbeiten und sich eng mit den entsprechenden Diensten und Vereinen abstimmen, um Parallelstrukturen zu vermeiden. Die Einbindung von Zugewanderten in allen Bereich der kulturellen Bildung und die interkulturelle Öffnung sind ein wichtiger Aspekt, damit Menschen sich gesehen, willkommen und angenommen fühlen.

Ziele der Förderung des ehrenamtlichen Engagements:

- Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements in der Arbeit mit Zugewanderten
- Langfristiges und nachhaltiges Engagement der Ehrenamtlichen in der Unterstützung von Integrationsprozessen der zugewanderten Menschen vor Ort
- Förderung der Beteiligung von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte am gesellschaftlichen Leben

Maßnahmen:

- Zentrale und dezentrale Fortbildungen für Ehrenamtliche
- Schaffung von Austauschmöglichkeiten
- Anlaufstelle für Kommunen und Ehrenamtliche

Indikatoren:

- bedarfsgerechte Fortbildungen
- regelmäßige Stammtische
- Reflexionsgespräche
- Rückmeldung von Problemlagen durch Ehrenamtliche und MitarbeiterInnen der Kommunen
- Kontaktaufnahme der Ehrenamtlichen zu dem Fachdienst Migration und Teilhabe

4.2. Bildungskoordination für Neuzugewanderte

Bildung und Bildungspartizipation sind ein wichtiger Erfolgsfaktor für Integration und gesellschaftliche Teilhabe. Die Zusammenarbeit der dafür wesentlichen Akteure zu stärken und Transparenz über Möglichkeiten der Bildungsteilhabe im Landkreis zu schaffen, ist die wesentliche Aufgabe der Bildungskoordination für Neuzugewanderte. Dabei handelt es sich um ein vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördertes Projekt im Rahmen des Bundesförderprogramms „kommunale Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte“. Das Ziel besteht darin, Zugänge zu bedarfsgerechten Bildungsangeboten zu ermöglichen und Bildungsangebote aufeinander abzustimmen. Die zu koordinierenden Bildungsangebote richten sich dabei an die Zielgruppe der im Landkreis Nienburg/Weser lebenden Neuzugewanderten. Als Neuzugewanderte werden dabei alle Menschen betrachtet, welche aufgrund von Flucht seit Januar 2015 dauerhaft eingereist sind.

Um Bildungsangebote koordinieren zu können, erfolgt zunächst eine Bestandsaufnahme und Analyse der bereits bestehenden Bildungsangebote. Der Begriff Bildung umfasst dabei sowohl formale und non-formale als auch informelle Bildung, wobei letztere nicht direkt nachweisbar und messbar ist, da informelles Lernen in der Freizeit, im Alltag, also im allgemeinen, gesellschaftlichen Interaktionskontext stattfindet. In einem weiteren Schritt ist es notwendig, die in der Bildung für Neuzugewanderte beteiligten Akteure zu identifizieren und in den Koordinierungsprozess miteinzubinden. Dies sind neben den diversen Schulen und privaten Bildungsträgern, dem Jobcenter, der Agentur für Arbeit und der Landkreisverwaltung mit ihren zehn Kommunen als institutionelle Akteure ebenfalls zivilgesellschaftliche Akteure, wie z. B. Kirchen, Verbände, Vereine, Stiftungen und ehrenamtliche Initiativen. Im Zuge der durch die Einbindung der Akteure entstehenden Transparenz ist ein wichtiger Aspekt, dass nicht nur über vorhandene Angebote, sondern ebenfalls über deren Zugangsvoraussetzungen, Inhalte und Ziele informiert wird.

Die Abstimmung und Koordinierung der Bildungsangebote findet hauptsächlich in verschiedenen Gremien statt, in denen die jeweils involvierten Akteure vertreten sind. Die beiden zentralen monatlich tagenden Gremien dafür sind die bereits o. g. „Arbeitsgruppe Flüchtlinge“ sowie die Austauschrunde der Sprach- und Integrationskursträger. Zusätzlich findet ein regelmäßiger Austausch mit den verschiedenen Akteuren, hauptsächlich den in der Landkreisverwaltung involvierten Fachdiensten, dem Jobcenter, der Agentur für Arbeit sowie den Kommunen statt, um möglichst zeitnah einen entstehenden Bedarf durch die Initiierung entsprechender Maßnahmen decken zu können.

Neben der Schaffung von Transparenz und der Koordinierung von Bildungsangeboten besteht eine weitere Aufgabe im Schnittstellen- und Übergangsmanagement. Hierbei kommt dem Übergang von der Schule in die Ausbildung und in das Berufsleben eine besondere Bedeutung zu. Vor dem Hintergrund der vielschichtigen Herausforderungen, die sich in dieser Lebensphase insbesondere bei den Geflüchteten abzeichnen, wurde eine regelmäßig stattfindende Austauschrunde zu diesem Thema etabliert, um durch die Initiierung flankierender Maßnahmen einen erfolgreichen Übergang zu ermöglichen. Dieses halbjährlich tagende Gremium setzt sich aus Vertreterinnen und Vertretern des Jobcenters, der Agentur für Arbeit, der BBS Nienburg, der Wirtschaftsförderung im Landkreis Nienburg/Weser, der Kreishandwerkerschaft, der Handwerkskammer, der Industrie- und Handelskammer sowie dem Pro-Aktiv-Center des Landkreises Nienburg zusammen.

Primäres Ziel der Bildungskoordination ist es daher, Strukturen zu schaffen, die einen einfachen Zugang zur Bildungsteilhabe für den Personenkreis der Neuzugewanderten ermöglichen, um vorhandene Bildungslücken durch bedarfsgerechte Bildungsangebote zu schließen und somit die individuellen Chancen zur arbeitsmarktlichen und gesellschaftlichen Integration zu erhöhen. Dabei ist es wichtig, die Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte als Prozess zu betrachten, um auf die

sich stetig verändernden Bedarfe, Angebote und Strukturen rechtzeitig und angemessen reagieren zu können.

4.3. Sprachförderung

Die Sprachförderung des Landkreises richtet sich einerseits an die Kinder von MigrantInnen und andererseits an die erwachsenen MigrantInnen.

4.3.1. Angebote für Kinder der MigrantInnen durch die Servicestelle Lernförderung der kreiseigenen Volkshochschule

Im Rahmen des Bildungs- und Teilhabepaketes des Bundes und im Rahmen der offenen Lernförderung aus Mitteln des Landkreises wird Kindern, deren Schulabschluss gefährdet ist, in Ergänzung zum Schulunterricht Nachhilfe in kleinen Gruppen oder im Rahmen von Einzelunterricht angeboten. Kinder, die noch keine oder sehr geringe Deutschkenntnisse haben und deshalb dem Unterricht nicht folgen können, stehen dabei besonders im Fokus der Unterstützungsmaßnahmen.
Organisiert wird diese Lernförderung durch die Servicestelle Lernförderung, die der Volkshochschule Nienburg angegliedert ist. Viele DozentInnen der Volkshochschule können auf diese Weise auch als Lehrkräfte in der Lernförderung eingesetzt werden. Bei der Lernförderung wird eine enge Zusammenarbeit mit den Schulen im Landkreis praktiziert, um einen zeitlichen Rahmen zu schaffen, der es ermöglicht, den ergänzenden Unterricht/die Nachhilfe zeitlich so zu organisieren, dass die Kinder vor, in Freistunden oder nach dem regulären Unterricht in der Schule unterrichtet werden. Dadurch werden erneute Fahrten zur Nachhilfe vermieden und eine hohe Teilnahmefrequenz erreicht.

Von der Servicestelle Lernförderung gemeinsam mit dem Bildungsbüro erstellte Auswertungen der Ergebnisse stehen zur Verfügung.

4.3.2. Sprachkurse für Jugendliche und Erwachsene

Betrachtet man die im Landkreis vorhandenen Sprachförderangebote für Jugendliche und Erwachsene, so lassen sich im Wesentlichen drei verschiedene Sprachfördermaßnahmen unterscheiden. Dabei handelt es sich um die vom BAMF geförderten Integrationskurse und die daran anschließende berufsbezogene Deutschsprachförderung sowie die vom Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK) geförderten Sprachkurse.

Die BAMF-Integrationskurse umfassen in der Regel 700 Unterrichtseinheiten (UE), bestehend aus 600 UE Sprachkurs, welcher mit dem Zielsprachniveau B1 gemäß dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen (GER) abschließt, sowie 100 UE Orientierungskurs, in welchem Kenntnisse u. a. über die deutsche Rechtsordnung, Geschichte und Kultur, das gesellschaftliche Zusammenleben und geltende Werte und Normen vermittelt werden. Zudem existieren spezielle Formen des Kurses, wie z. B. ein Integrationskurs mit Alphabetisierung, welcher sich an Personen richtet, die bisher nicht in lateinischer Schrift oder gar nicht alphabetisiert sind sowie Jugendintegrationskurse und Integrationskurse für Frauen. Im Landkreis Nienburg/Weser werden die BAMF-Integrations-kurse derzeit von insgesamt fünf Bildungsträgern durchgeführt, nämlich der Volkshochschule Nienburg, der Ausbildungsstätten Rahn GmbH, der Bildungswerk der Niedersächsischen Wirtschaft gGmbH, der Deutschen Angestellten-Akademie GmbH sowie der Stiftung, Bildung & Handwerk GmbH.

Anschließend an den BAMF-Integrationskurs besteht, mit Hinblick auf die Integration in den Arbeitsmarkt, die Möglichkeit der berufsbezogenen Deutschsprachförderung gemäß der Verordnung über die berufsbezogene Deutschsprachförderung (DeuFöV). Diese Kurse vermitteln in jeweils 400 UE

allgemeine und berufsspezifische Sprachkenntnisse mit dem Zielsprachniveau B2, C1 und C2. Zudem bietet die berufsbezogene Deutschsprachförderung bei Nichtbestehen der Abschlussprüfung des BAMF-Integrationskurses mit B1 und Ausschöpfen der Wiederholungsstunden die Möglichkeit, das B1-Sprachniveau durch Spezialmodule (entsprechend A1, A2 und B1) nachzuholen. Träger dieser Kurse sind die Ausbildungsstätten Rahn GmbH, die Bildungswerk der Niedersächsischen Wirtschaft gGmbH sowie die Deutsche Angestellten-Akademie GmbH und die Volkshochschule.

Die MWK-Sprachkurse richten sich in erster Linie an diejenigen Geflüchteten, die (noch) keinen Zugang zur Sprachförderung des BAMF haben. Dabei wird zwischen Basissprachkursen und Vertiefungskursen mit jeweils 300 UE unterschieden. Während in den Basissprachkursen grundlegende Sprachkenntnisse mit dem Zielsprachniveau A1 vermittelt werden, besteht durch die Intensivsprachkurse die Möglichkeit, die Sprachfähigkeiten und Sprachkenntnisse bis zum Sprachniveau C1 fortzubilden und auszubauen. Generell bestehen im Gegensatz zum BAMF-Integrationskurs und der berufsbezogenen Deutschsprachförderung keine Zulassungsvoraussetzungen für Geflüchtete.

Für diese Kurse werden vom Land finanzielle Kontingente zur Verfügung gestellt.

Die kreiseigene Volkshochschule ist vom Land Niedersachsen beauftragt, die MWK-Sprachkurse zu koordinieren. Die Basis- und Vertiefungssprachkurse werden neben der Volkshochschule vom Bildungswerk ver.di in Niedersachsen e.V., der Bildungswerk der Niedersächsischen Wirtschaft gGmbH, der Evangelischen Heimvolkshochschule Loccum e. V. sowie der Ländlichen Erwachsenenbildung in Niedersachsen e. V. angeboten. Eine enge Zusammenarbeit mit den Samtgemeinden, die die Unterbringung der Geflüchteten gewährleisten, und den vor Ort bestehenden ehrenamtlichen Unterstützergruppen stellt sicher, dass zeitnah passgenaue Kursangebote vor Ort und zentral in Nienburg bereitgestellt werden.

4.4. SprachmittlerInnen

Ehrenamtliche SprachmittlerInnen werden mit einem standardisierten Verfahren in Institutionen (Sozialamt, Ausländerbehörde, Gesundheitsamt, Schulen, Kitas etc.) durch die Koordinierungsstelle vermittelt und eingesetzt. Mit ihren Erfahrungen und ihren muttersprachlichen Kenntnissen helfen sie bei Gesprächen in sozialen und gesundheitlichen Einrichtungen oder in Behörden, u. a. um erste Zugänge zu schaffen und um Missverständnisse zu vermeiden. Bei den SprachmittlerInnen handelt es sich nicht um vereidigte DolmetscherInnen, sondern um Ehrenamtliche, die neben ihrer Muttersprache gute Deutschkenntnisse besitzen. Es gibt einen regelmäßigen Austausch der Koordinierungsstelle mit den Institutionen, die die SprachmittlerInnen anfordern. Diese sind von verschiedenen Behörden überprüft worden, um eine Fehleinsetzung dieser Ehrenamtlichen zu vermeiden.

AsylbewerberInnen erhalten in den ersten Monaten nach der Einreise in Deutschland z. B. bei Arztbesuchen eine Begleitung durch eine/n SprachmittlerIn. Die Kosten werden vom Landkreis übernommen. Dadurch wird eine gesundheitliche Versorgung, die Kommunikation und das Mitwirken des Patienten und der Patientin gewährleistet und trägt maßgeblich zur Gesundheit der Asylsuchenden und zur Kostensenkung im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben bei.

Zugewanderte, die Kinder in den Betreuungseinrichtungen oder Schulen haben, können durch den Einsatz der SprachmittlerInnen mit den Fachkräften der Bildungs- und Erziehungsinstitution in Kontakt treten, Elternberatungsgespräche führen und damit zur Integration der Kinder und Jugendlichen beitragen.

Die SprachmittlerInnen werden durch die Koordinierungsstelle begleitet; über 80 Personen stehen im Landkreis Nienburg/Weser mittlerweile zur Verfügung. Dieses Netz wird fortlaufend ausgebaut, überprüft und engmaschig betreut. Die Koordinierungsstelle bietet regelmäßig Fortbildungen für diese Ehrenamtlichen an. Von der Koordinierungsstelle initiierte und begleitete Stammtische sowie fortlaufende Einzelgespräche sichern das Engagement der SprachmittlerInnen und unterstützen diese.

Ziele des Einsatzes der SprachmittlerInnen:

- Neu-Zugewanderte und Geflüchtete haben durch den Einsatz von SprachmittlerInnen die Möglichkeit der Verständigung mit Behörden, Institutionen und den Austausch über medizinische Notwendigkeiten

Maßnahmen:

- Einsatz einer koordinierenden Kraft, die verlässlich zu den Servicezeiten des Landkreises erreichbar ist
- standardisierte Abwicklung der Antragsstellung sowie Aufwandsentschädigung
- permanenter Austausch mit den anfordernden Hauptamtlichen und den SprachmittlerInnen ermöglicht eine Qualitätssicherung der Arbeit, genauso wie die angebotenen Fortbildungen und Stammtische für diese Ehrenamtlichen

Indikatoren:

- Servicezeiten für Antragstellung und Beratung
- Betreuung und Beratung der ehrenamtlichen SprachmittlerInnen
- alle Beteiligten arbeiten nach dem standardisierten Verfahren zur Antragstellung und Abrechnung
- regelmäßige Fortbildungsangebote
- regelmäßige Stammtische

4.5. MultiplikatorInnenprojekte

Projekte von MigrantInnen für MigrantInnen werden seit 2008 durch die Koordinierungsstelle und mittlerweile auch durch öffentliche Einrichtungen oder engagierte Privatpersonen organisiert. Die Koordinierungsstelle führt Schulungen für Ehrenamtliche durch, die nach Abschluss der Ausbildungsreihe muttersprachliche Informationsveranstaltungen von und für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte anbieten. Diese umfassen die Themen Gesundheit, Bildung, Erziehung und Sprache und werden mit Informationsmaterial durch die Koordinierungsstelle bestückt. Zum Einen geht es darum, Zugang zu Zugewanderten zu finden und Informationen kultursensibel zu vermitteln, zum Anderen darum, die Zugewanderten als aktiven Teil der Gesellschaft zu gewinnen, weiter zu schulen und langfristig als muttersprachliche Verbindung zu Neuzugewanderten zu gewinnen.

4.5.1. Gesundheit

In Kooperation mit dem Ethnomedizinischen Zentrum Hannover e. V. werden MigrantInnen in verschiedenen Gesundheitsthemen von Fachleuten geschult. In muttersprachlichen Informationsveranstaltungen geben die GesundheitsmediatorInnen das Wissen an ihre Landsleute kultursensibel weiter (Titel der Maßnahme: „MiMi – mit Migranten für Migranten“). KooperationspartnerInnen sind neben dem Ethnomedizinischen Zentrum Hannover e. V. u. a. verschiedene Fachdienste des Landkreises, Kitas, Schulen, Kommunen, Migrantenselbstorganisationen (MSO`en) und Vereine, die sich in der Integrationsarbeit engagieren. Durch die verschiedenen Veranstaltungsorte und VeranstalterInnen

selbst werden viele unterschiedliche MigrantInnengruppen erreicht, die genauere Kenntnisse über das deutsche Gesundheitssystem und gesundheitsförderliche Verhaltensweisen erhalten.

Ein wichtiges Ziel ist die Gewinnung weiterer MultiplikatorInnen sowie eine gesamtgesundheitliche Aufklärung und Information.

4.5.2. Bildung , Erziehung und Sprache

Das Thema Bildung umfasst unterschiedliche Arbeitsschwerpunkte, angefangen mit der frühkindlichen Bildung über die Kindertagesstätten, Schulen, Jugendarbeit bis zur Erwachsenenbildung.
Es gibt zum Thema „Bildung, Erziehung und Sprache“ ebenfalls geschulte MultiplikatorInnen, die muttersprachliche Veranstaltungen für Eltern anbieten, in denen es u. a. darum geht, den Kindergarten- und Schulalltag zu bewältigen, die Inanspruchnahme von Elterngespräche in den Einrichtungen zu bewerben, Erziehungsgrundsätze zu vermitteln, Rituale im Alltag mit Kindern zu erarbeiten, eine sinnvolle Freizeitgestaltung anzuregen und Mehrsprachigkeit zu fördern.

Ziele der MultiplikatorInnenprojekte

- Informationen über das (Alltags-)Leben in Deutschland kultursensibel vermitteln
- Zugewanderte als aktiven Teil der Gesellschaft gewinnen

Maßnahmen:

- muttersprachliche Informationsveranstaltungen im privaten und öffentlichen Raum landkreisweit anbieten
- permanente Weiterentwicklung der Inhalte und Schulung neuer MultiplikatorInnen

Indikatoren:

- Schulungen im Nord- und Südkreis des Landkreises
- Betreuung der MultiplikatorInnen
- kreisweite Initiierung, Bewerbung und Begleitung der Informationsveranstaltungen
- Bereitstellung und Aktualisierung von Schulungsmaterialien
- regelmäßige Stammtische um Bedarfe und Problemlagen frühzeitig aufzunehmen und entgegen zu wirken

4.6. Erwerbsintegration (soweit nicht originär im Zuständigkeitsbereich der Arbeitsverwaltung)

Mit der Arbeitsagentur Nienburg-Verden und dem Jobcenter Nienburg besteht eine Kooperationsvereinbarung zum Schnittstellenmanagement nach den Empfehlungen der gemeinsamen Arbeitsgruppe der Kommunalen Spitzenverbände, der Regionaldirektion Niedersachsen-Bremen und dem Nds. Wirtschaftsministerium. Ziel dieser Kooperation ist zum einen das frühzeitige Heranführen der erwerbsfähigen MigrantInnen (vornehmlich mit guter Bleiberechtsperspektive) an geeignete Sprachangebote und Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik, idealerweise in auf einander abgestimmten Förderketten über den Wechsel von Rechtskreisen hinweg.
Die Schnittstelle zum Jobcenter Nienburg erlangt hinsichtlich der anerkannten Schutzsuchenden zusätzliche Bedeutung, da der leistungsrechtliche Zuständigkeitswechsel (AsylbLG/SGB II) nahtlos erfolgen muss, um den Integrationsprozess der - *im Regelfall auf die Leistungen dieser Fürsorgesysteme angewiesenen* - Menschen nicht durch eine drohende Mittellosigkeit zu gefährden.

Durch den Landkreis Nienburg ist sicherzustellen, dass die Daten zur Bildungs- und Erwerbsbiografie aller neu ankommenden erwerbsfähigen MigrantInnen erfasst und an die Bundesagentur für Arbeit weitergeleitet werden.

Zukünftig sollen darüber hinaus über eine beantragte Datenschnittstelle zum Bundesamt für Migration und Flüchtlinge die Flüchtenden mit hoher Bleiberechtsperspektive umgehend zur Teilnahme an einem Integrationskurs verpflichtet werden.

Zur Überbrückung von Zeiten ohne sprachfördernde Maßnahmen und Aktivitäten der Bundesagentur für Arbeit sowie zur Beschäftigung geduldeter MigrantInnen werden Arbeitsgelegenheiten vom Landkreis Nienburg initiiert und gefördert, um den erwerbsfähigen Menschen in der ersten Phase ihres Aufenthaltes im Landkreis Nienburg, aber auch bei länger geduldeten Personen, eine Tagesstruktur zu fördern und zu fordern.

4.7. Zusammenarbeit mit MigrantInnenselbstorganisationen

Im Landkreis Nienburg/Weser gibt es aktuell vier MigrantInnenselbstorganisationen (MSO'en), insgesamt drei DITIB Moscheegemeinden in Nienburg, Rehburg und Uchte und eine ezidische Gemeinde in der Stadt Nienburg. Alle sind Mitglied im Netzwerk Integration (NIZ) und kooperieren mit der Koordinierungsstelle Migration und Teilhabe auf verschiedenen Ebenen und Tätigkeitsfeldern. Mehrmals im Jahr finden Treffen statt, um sich u. a. über die folgenden Themen auszutauschen: Kulturelle und Soziale Chancengleichheit, Interreligiöser Dialog, berufliche Integration, ausländische Bildungsabschlüsse, Sprachförderung, insbesondere von Frauen, die schon länger im Landkreis Nienburg leben, Förderung der Erziehungskompetenz und die Unterstützung im Bereich der Flüchtlingsarbeit. Gemeinsam wird an der Öffentlichkeitsarbeit der MSO'en gearbeitet und die Koordinierungsstelle unterstützt bei der Umsetzung von Projekten, z. B. in der Jugendarbeit. Die MigrantInnenselbstorganisationen im Landkreis Nienburg/Weser bieten auf Anfrage der Koordinierungsstelle Moscheeführungen oder interkulturelle Veranstaltungen zu unterschiedlichen Themen an. Die Integration der Zugewanderten in den MSO'en ist von diesen erwünscht, die Koordinierungsstelle vermittelt den Kontakt zu den konkreten Ansprechpersonen für die erste Kontaktaufnahme.

Ziele der Zusammenarbeit mit MSO'en:

- Stärkung und Beteiligung der MSO'en und deren Mitglieder
- (interreligiöser) Austausch
- Verbesserung der Teilhabechancen der Mitglieder
- Wahrnehmen und Aufdecken von Ressourcen

Maßnahmen:

- Vernetzungstreffen
- Unterstützung der Vorstände in der allgemeinen Vereins- und Integrationsarbeit (Schwerpunkte: Frauen und Mädchen, Jugend, Erziehungskompetenzen, (berufliche) Bildungsarbeit, Seniorenarbeit)
- Unterstützung der interkulturellen Öffnung
- Aufgreifen aktueller Themenschwerpunkte

Indikatoren:

- quartalsweise Vernetzungstreffen
- jährliche Arbeitstreffen mit dem jeweiligen (ehrenamtlichen) Vorstand um die tatsächlichen Bedarfe der Menschen mit Zuwanderungsgeschichte zu ermitteln und unter Partizipation aller Beteiligten umzusetzen

4.8. Beratungsstellen für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte

Im Landkreis Nienburg wird von fünf Trägern Beratung speziell für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte unabhängig von Geschlecht, Nationalität, ethnischer Herkunft, Religion, Weltanschauung, Behinderung, Alter, sexueller Orientierung oder Identität angeboten.
Die Beratung umfasst Inhalte zu aufenthaltsrechtlichen Fragen, Informationen zu und Vermittlung in haupt- und ehrenamtliche Hilfesysteme, sowie sozialrechtliche, sozialpädagogische und psychosoziale Beratung. Weitere Themen in der Beratung mit dieser Zielgruppe sind Bildung, Arbeit, Ausbildung und sozial sowie kulturelle Teilhabe.
Der Prozess der Migration und Teilhabe in die Gesellschaft wird durch die Beratung begleitet. Die Ratsuchenden sollen befähigt werden, sich selbst im neuen Lebensumfeld zurecht zu finden und somit wird die Integration in Bildung, Ausbildung, Arbeit und die Gesellschaft unterstützt.

Beratungsstellen

Arbeiterwohlfahrt
Von-Philipsborn-Str. 2a, 31582 Nienburg
Telefonnummer: 05021/600837
E-Mail: info@awo-nienburg.de
www.awo-nienburg.de/seite/213926/beratungsdienste.html

Haus der Generationen Stolzenau e.V.
Oldemeyerstraße 9, 31592 Stolzenau
Telefonnummer: 05761/902696
Mail: hausdg@web.de
www.hausdg.com

CJD Nienburg
Jugendmigrationsdienst
Zeisigweg 2, 31582 Nienburg
Telefonnummer: 05021/9711-75 / -74 / -71
E-Mail: karim.iraki@cjd.de oder sven.kuehtz@cjd.de
www.cjd-nienburg.de/unser-angebot/migration/jugendmigrationsdienst-jmd

Sprotte e.V.
Lehmwandlungsweg 36 – 40, 31582 Nienburg
Telefonnummer: 05021 /99299996
E-Mail: info@das-sprotte.de
www.das-sprotte.de

Diakonisches Werk Kirchenkreis Nienburg
Wilhelmstraße 14, 31582 Nienburg/Weser
Telefonnummer: 05021/979654
E-Mail: julia.gehrmann@evlka.de
www.kirchenkreis-nienburg.de/einrichtungen_dienste

5. Serviceangebote des Fachdienstes Migration und Teilhabe

Der Fachdienst Migration und Teilhabe bietet über die beschriebenen Angebote hinaus Starthilfe für neu Zugewanderte und Geflüchtete durch ein schriftliches muttersprachliches Informationsangebot. Telefonische Einzelfallberatung gehört zum Tagesgeschäft. Die MitarbeiterInnen des Fachdienstes suchen, bieten und vermitteln Kontakte, finanzielle Fördermöglichkeiten sowie Informationsmaterialien. Bei speziellen inhaltlichen und rechtlichen Fragen verweist sie an die fachlich und örtlich zuständigen Behörden.

5.1. Fördergelder

Informationen über Fördermöglichkeiten aus Bundes- und Landesgeldern oder Stiftungen werden an die zuständigen Stellen weitergegeben. Ehrenamtliche und Hauptamtliche profitieren dabei von der guten Vernetzung der Koordinierungsstelle. Die finanziellen Förderungen der Ehrenamtlichen decken nicht deren tatsächlichen Kosten, die ihnen durch die Begleitungen entstehen, sind aber als Anerkennung für deren Engagement eine Motivation.

5.2. Willkommensmappe

Die Willkommensmappe, die Geflüchteten bei der Ankunft in ihrer Muttersprache überreicht bekommen, erhält erste Informationen über das Leben in Deutschland. Als Hilfestellung bei alltäglichen Notwendigkeiten (erste Schritte, medizinische Versorgung, Orientierung und Mobilität, Arbeits-und Ausbildungsmarkt) dient die Willkommensmappe auch interessierten BürgerInnen als Themensammlung, welche Felder für neu Zugewanderte relevant sein könnten. Diese Willkommensmappe wurde von der Koordinierungsstelle initiiert und wird mit den beteiligten (Fach-) Diensten laufend aktualisiert.

5.3. Wegweiser

Das Informationsheft „Wegweiser“ (um die Ansprechpersonen, Beratungs- und Informationsstruktur des Landkreises zu verdeutlichen) ist in arabischer und deutscher Sprache landkreisweit verteilt worden. Dieses beantwortet Fragen, die für Ehrenamtliche und Geflüchtete für eine Erstorientierung im Landkreis Nienburg/Weser relevant sind.

5.4. Newsletter

Ein vom Fachdienst Migration und Teilhabe seit Mitte 2016 monatlich herausgegebener Newsletter bündelt vielfältige Informationen zum Thema Integration und richtet sich an Haupt- und Ehrenamtliche. Die Newsletter sind auf der Homepage des Landkreises eingepflegt; alle Themen können durch eine Suchfunktion schnell und unkompliziert nachgeschlagen werden.
Durch die Zusammenstellung von Informationen über Schulungen, Daten, Tagungen, rechtliche Neuerungen, Statistiken und Angebote für Zugewanderte erhalten Interessierte schnellen Zugriff und es erfolgt eine gleichzeitige und einheitliche Information.

5.5. Herstellung von Öffentlichkeit

Bei öffentlichen Veranstaltungen (z. B. Stadtteilfesten) wird durch Informationsstände auf die Integrationsangebote des Landkreises aufmerksam gemacht. Einzelprojekte werden beim lokalen TV- und Radio-Sender angekündigt, um alle BürgerInnen zu erreichen. Der Fachdienst Migration und Teilhabe koordiniert und bewirbt landkreisweit durch Flyer die verschiedenen Projekte und erhöht dadurch den Bekanntheitsgrad des Engagements von und für Zugewanderte. Durch die landkreiseigene Pres-

sestelle und Pressemitteilungen der Kommunen, Vereine und Verbände gibt es eine regelmäßige Berichterstattung zum Thema Integration in den Nienburger Tages-, Wochen- und Monatszeitungen. Regelmäßige Veröffentlichungen zu verschiedenen Aspekten der Integrationsarbeit sollen Fakten präsentieren und damit helfen, Vorurteile abzubauen. Die Berichterstattungen zur Integrationsarbeit akquirieren Ehrenamtliche zur Begleitung von Zugewanderten und bewegen Zugewanderte zur Zusammenarbeit und Mitarbeit im Gemeinwesen. Die Internetseite des Landkreises ist ein weiteres Instrument der Information für Zugewanderte, Ehrenamtliche, soziale Dienste und andere Interessierte.

Ziele der Serviceangebote des Fachdienstes Migration und Teilhabe:

- Information einer breiten Öffentlichkeit über den aktuellen Stand der Integrationsarbeit
- Motivation der Ehrenamtlichen, sich aktiv in den Integrationsprozess einzubringen

Maßnahmen:

- Informationsbroschüren, teilweise mehrsprachig, über das Leben in Deutschland und im Landkreis Nienburg werden permanent aktualisiert und gezielt verteilt
- Veranstaltungen werden öffentlich beworben und darüber anschließend berichtet
- Ehrenamtliche werden im Alltag begleitet und finanzielle Fördertöpfe für diese erschlossen

Indikatoren:

- Verteilung von Fördergeldern (über die Kommunen) an die Ehrenamtlichen und an Institutionen
- regelmäßige Ausgabe der Willkommensmappen und Wegweiser an die Ehrenamtlichen und Neuzugewanderten
- Weitergabe relevanter Informationen über den Newsletter an die Ehrenamtlichen (Stand Januar 2017: 285 EmpfängerInnen)
- Informationen über die Homepage des Landkreises schaffen
- regelmäßige Pressearbeit

6. Zusammenfassung und Ausblick

„Integration bedeutet Teilhabe der Migrantinnen und Migranten an der Aufnahmegesellschaft mit der Perspektive, Wohlfahrt und Wohlstand im Landkreis Nienburg zu stärken. Mangelnde Eingliederung führt demgegenüber zu Abschottung und Parallelgesellschaften mit der Folge, dass Wertvorstellungen der hiesigen Gesellschaft nicht akzeptiert und beachtet werden. Perspektiven sind dann nicht Wohlfahrt und Wohlstand sowohl für Migranten als auch die Aufnahmegesellschaft, sondern soziale und gesellschaftliche Konflikte unter Verzicht darauf, die in der Migration liegenden Potentiale zu erschließen.“ (Quelle: Verwaltungsleitlinie für die Integrationsarbeit)

Das Ehrenamt ist ein wichtiger und unterstützender Adressat und Kooperationspartner der hauptamtlichen Integrationsarbeit. Die Ehrenamtlichen in den jeweiligen Kommunen helfen aktiv dabei, das Thema Integration nachhaltig voran zu treiben und gesellschaftlich zu verankern. Jedoch wird immer deutlicher, dass der ehrenamtliche Einsatz zeitlich, fachlich und psychisch begrenzt ist und eine hauptamtliche Begleitung und Unterstützung erfordert. Mit der Dauer eines ehrenamtlichen Engagements nimmt auch die Wahrscheinlichkeit einer Überforderung zu.
Ziel der Hauptamtlichen und der Schulungsangebote muss sein, ein langes und aktives Engagement der Ehrenamtlichen zu erhalten. Diese sollen dazu befähigt werden z. B. Asylsuchende in der An-

fangszeit der Integration zu begleiten, aber auch deren Selbstständigkeit zu fördern und die soziale Teilhabe zu verbessern. Das bürgerschaftliche Engagement soll den Bedarfen fortlaufend angepasst werden. Hierbei sind die Grenzen des ehrenamtlichen Engagements zu bedenken und anzuerkennen.

Eine kontinuierliche Pressearbeit bei allen Veranstaltungen hat das Ziel, einer breiten Öffentlichkeit die Integrationsarbeit nahe zu bringen und Interesse dafür zu wecken. Stammtischparolen werden so durch Fakten entkräftet und den Zugewanderten wird ein Gesicht gegeben.

Die Netzwerkarbeit des Landkreises Nienburg/Weser ist ein wichtiger Bestandteil der täglichen Integrationsarbeit. Die verschiedenen Netzwerke tauschen sich in unterschiedlicher Intensität und Häufigkeit aus. Der Aufbau und die weitere Intensivierung der Netzwerkarbeit auf den verschiedenen Ebenen sind fundamentale Bestandteile einer gelingenden Integrationsarbeit. Fortbildungen und Schulungsangebote durch den Fachdienst in die Netzwerke hinein sind dabei wichtige Bausteine. Eine permanente Bedarfsanpassung ist hier für den Fachdienst als Arbeitsauftrag unabdingbar. Schulungsangebote der Koordinierungsstelle, wie z. B. interkulturelle Kompetenzschulung für die Öffnung der Kommunalverwaltung, müssen noch deutlich weiter ausgebaut werden. Dies setzt auf ein gut vernetztes Umfeld innerhalb und mit den einzelnen hauptamtlichen MitarbeiterInnen der Kommunen auf, für die das Netzwerk Kommunen ein wesentlicher Teil ihrer Arbeit geworden ist.

Zugang zu Bildung ist eine wichtige Voraussetzung für eine gelungene Integration.
Eine (zunächst auf zwei Jahre befristete) Vollzeitstelle „Bildungskoordination für Zugewanderte“ ist seit 2017 als Teil des Fachdienstes Migration und Teilhabe angesiedelt und schafft u. a. einen Überblick über die Vernetzung und den Ausbau notwendiger Bildungs- und Sprachangebote. Dieser neue Arbeitsbereich steht in enger Abstimmung mit dem Bildungsbüro des Landkreises sowie allen relevanten Bildungsakteuren im Landkreis Nienburg/Weser.

Die Grundvoraussetzungen für Integration sind neben der Beherrschung der deutschen Sprache vor allem die Akzeptanz von Werten und Normen für das hiesige Zusammenleben. Das kann nicht nur von den Zugewanderten eingefordert werden. Auch die Aufnahmegesellschaft muss bereit sein, sich zu öffnen, sie muss Toleranz und Wertschätzung für die zugewanderten Menschen entwickeln und bereithalten. Ängste und Vorbehalte dem Fremden gegenüber müssen nachhaltig gemeinsam verringert werden.

Eine wesentliche Rolle kommt dabei der MultiplikatorInnenarbeit zu den Themen Gesundheit, Sprache, Bildung und Erziehung zu. Diese ist wesentlich für die konkrete Einbindung von Zugewanderten bei der Integrationsarbeit. Eine Ausweitung dieses Angebotes im Flächenlandkreis Nienburg ist anzustreben und zwingend notwendig. Eine ausreichende Zahl von MultiplikatorInnen in allen Kommunen ist das Ziel. Die vorhandenen Themenbereiche decken aktuell noch nicht alle alltagsrelevanten Themengebiete ab und müssen daher ausgebaut werden. Fortlaufende Schulungen und eine intensive Betreuung der MultiplikatorInnen müssen gewährleistet sein, um diese langfristig zur Mitarbeit zu motivieren. Zu allen alltags- und integrationsrelevanten Themen sind MultiplikatorInnen für eine Ausbildung und den Einsatz zu gewinnen. Das Engagement der MultiplikatorInnen ist zu stärken und zu erhalten.

Langfristig wird es darum gehen, allen Zugewanderten die alltagsrelevanten Informationen näher zu bringen, eine gesundheitliche Versorgung zu gewährleisten und durch flächendeckende Alphabetisie-

rungs- und Sprachkurse eine Teilnahme am gesellschaftlichen Leben und Arbeitsmarkt zu ermöglichen. Ohne die interkulturelle Öffnung in allen sozialen, kulturellen, religiösen und bildungsrelevanten Bereichen wird eine Integration nicht möglich sein. In diesem Zusammenhang ist die Öffnung von beiden Seiten gemeint, von ZuwanderInnen und Aufnahmegesellschaft.
Integration lässt sich nicht verordnen, sondern muss als wechselseitiger Prozess verstanden und gelebt werden.

Durch den Fachdienst Migration und Teilhabe wird dieser Prozess fortwährend und nachhaltig gefördert, er ermöglicht allen Beteiligten einen Gestaltungs- und Lernprozess. Nur der gesamtgesellschaftliche Dialog und Austausch zwischen zugewanderter Bevölkerung und Aufnahmegesellschaft kann zu erfolgreicher Integration führen.

Erstellt: Nienburg, April 2018

Unter Einbindung des Ausschuss für Integration, Sport und Kultur sowie der in der Integrationsarbeit beteiligten Institutionen und Personen wird dieses Konzept vom Fachdienst Migration und Teilhabe laufend den Entwicklungen angepasst, fortgeschrieben und in der Diskussion gehalten.